

Laibacher Zeitung

N^r 57.

Dienstag

den 17. Juli

1838.

Preußen.

Berlin, 29. Juni. Seit einigen Tagen verbreiten sich trübe Gerüchte über den Wiederausbruch der Cholera, deren Herannahen allerdings von vielen Ärzten behauptet wurde. Der plötzliche Tod vieler Personen an Lungen- und Nervenschlägen, welcher sich seit einiger Zeit bemerkbar machte, wurde als Vorbothe des Übels betrachtet, eben so die Grippen- und Fieberanfälle, an welchen sehr viele litten. Gewiß ist es, daß mehrere der asiatischen Cholera sehr ähnliche Fälle vorgekommen sind, die Krankheit selbst jedoch keineswegs constatirt ist. Merkwürdig bleibt es, daß auch in diesem Jahre die Gewitterregen fast ganz ohne electrische Entladung sich zeigen, und dadurch, im Falle die Cholera wirklich wiederkehren sollte, die Meinung zu befestigen scheinen, daß Störungen in der Electricitäts-Entwicklung unseres Planeten Ursache dieser sonderbaren, verderblichen Krankheit sind.

(S. 3.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 30. Juni. Aus den meisten Garnisonsstädten marschiren nun Truppen in das Lager bei Reyen. Ende des Monats Julius bezieht eine andere Armeeabtheilung das Lager. — Unsere Regierung ist fortbauend mit der Auffindung der geeigneten Mittel zur Austrocknung des Haarlemer Meeres beschäftigt, und diese großartige und fruchtbare Unternehmung kommt sicher zu Stande. — Die Arbeiten an der Amsterdam-Arheimer Eisenbahn werden bald beginnen. An der Amsterdam-Haarlemer Eisenbahn wird ununterbrochen fortgearbeitet, doch wird sie in diesem Jahre schwerlich noch vollendet werden können.

Aus dem Haag, 1. Juli. Das halbofficielle „Journal de la Haye“ bestätigt nun auch die vom

Handelsblad gegebene Nachricht, bezüglich der Schlichtung der Luxemburger Frage, indem es bemerkt, wie es „aus guter Quelle“ erfahren, daß die Bundesversammlung in die Abtretung eines Theiles von Luxemburg an Belgien eingewilligt habe, gegen eine dem Bunde von Sr. Maj. dem König der Niederlande zu leistende Territorial-Entschädigung. (Allg. 3.)

Belgien.

Antwerpen, 28. Juni. Man befestigt mit der größten Thätigkeit die Festungswerke des Forts St. Laurent aus, und zahlreiche Arbeiter richten die Mauer, die an die Nordseite des kleinen Bassins stößt, wieder auf.

Lüttich, 29. Juni. Die Holländer befestigen Maastricht, besonders auf der Seite des rechten Ufers. Palissaden sind erst neulich wieder gesetzt worden.

(Allg. 3.)

Frankreich.

Ein Schreiben aus Algier vom 16. Juni gibt folgende Details über die Vorgänge bei Belida: „Wir befinden uns fortwährend in Bezug auf unsere neuen Befestigungen von Coleah und Belida in demselben Zustande. Die Befestigungen, die Anlegungen von Lagerbarracken bei diesen Städten werden fortgesetzt, kein Europäer darf aber in diese Städte gehen. Diejenigen, welche sich den Gärten von Belida nähern, werden mit Flintenschüssen empfangen, und vor drei Tagen wurde Hr. Gavaudan, Lieutenant im 24sten Linien-Regiment, der sich zur Aufnahme eines Marabouts etwas von dem Lager entfernt hatte, von fünf Kugeln getroffen. Man brachte ihn in das Spital von Duera, verzweifelt aber an seinem Auskommen. Bis auf diesen Tag vermehrt die Straflosigkeit dieser feigen Ermordungen die Rache der Kabylen. In

Beliba soll die vollkommenste Anarchie herrschen, wo bei die Kabylen hauptsächlich diejenigen Einwohner mißhandelt haben sollen, die uns ergeben scheinen. Abd-el-Kader soll insgeheim in Beliba gewesen, und den Eigenthümern der von unsern Lagern besetzten Ländereien 60,000 Budjus zur Entschädigung gegeben haben. Ein Brand, den man der Böswilligkeit zuschreibt, hat in der Nacht vom 14. auf den 15. das große Stallgebäude Bab el Uel verzehrt, wo die Zugpferde standen, welche die Steine und Felsenblöcke zur Vergrößerung des Molo's zu transportiren haben. Vier und dreißig dieser Thiere sind in den Flammen umgekommen. Die Menge des dort befindlichen Pferdefutters hat den Brand so schnell verbreitet, daß die Spritzen erst ankommen konnten, als jede Hülfe unmöglich war. Es verbrannte Alles, und man schätzt den Verlust auf 60,000 Francs. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, 23. Juni. Der englische Obrist Wylde, der vor einigen Tagen aus Bayonne hier angekommen ist, hat gewisse Mittheilungen von Seite Munagorri's und seiner Anhänger hierher überbracht, und obwohl über dieselben bisher nur Weniges verlautet, so kann ich Ihnen doch über die Lage der Sache Folgendes mit Zuverlässigkeit mittheilen. Munagorri hat sich an Lord John Hay mit der Frage gewandt, ob Frankreich und England geneigt seyen, den baskischen Provinzen die Wiederherstellung und Aufrechthaltung ihrer Fueros und Verfassungen zu verbürgen, falls sie die Waffen niederklegten. Die beiden genannten Mächte haben sich berathschlagt, und, wie zu erwarten stand, die zugemuthete Gewährleistung zurückgewiesen. Indessen haben namentlich englische Agenten den Munagorri'snern zugesagt, daß sie ihr Unternehmen mit Geld, und bei der Regierung von Madrid durch freundschaftliche Vermittelung befördern wollen. Diese Angelegenheit hat nun den Obristen Wylde hierher geführt. (Allg. Z.)

Den letzten Nachrichten zu Folge, befindet sich Cabrera in den Umgebungen von Valencia mit der Befestigung aller Übergangspuncte beschäftigt, durch welche die Truppen Draa's versuchen könnten, in das Land einzudringen.

General Espartero hat kraft der ihm übertragenen Befugnisse einen Befehl erlassen, durch welchen die Einfuhr von Lebensmitteln, Kriegsbedürfnissen, Zeitungen und Briefen für die Insurgenten in den nördlichen Provinzen verbothen wird. Zu diesem Zwecke sind Zollposten zu Miranda und Logrono am Ebro, zu Lobosa, Puente la Reyna, Pampeluna zc. errichtet.

Nach Berichten aus S. Sebastian vom 24. Juni, hat General D'Donnell mit 5 Bataillonen, den Lanciers und Artilleristen, die Stellungen der Carlisten bei Laforte erobert. (W. Z.)

Ein Schreiben aus Logrono vom 28. Juni meldet: „Das Geschütz von Penacerrada, dessen Festungswerke zerstört werden sollen, ist nach Vitoria gebracht worden; diese Stadt ist das Centrum der Operationen. Nach den von Espartero, der mit 16 Bataillons und der Cavallerie von Vitoria aufgebrochen ist, ausgeführten Bewegungen sollte man schließen, daß er einen Angriff auf Tolosa beabsichtige. Die Einwohner der Rioja haben die Autorität der Königin anerkannt. Alair, Meister von Niedernavarra, will nun das Ulzamathal angreifen.“ (Öst. B.)

Großbritannien.

Am 28. Juni ist zu London die Krönung Ihrer Majestät der Königin Victoria mit großer Feierlichkeit vollzogen worden. Mit Sonnenaufgang verkündigten 21 Kanonenschüsse vom Tower und der Batterie im St. James-Park den Bürgern der Hauptstadt den Anbruch des Krönungstages. Lange vorher war überall reges Leben; Alles strömte nach den Orten, von wo aus der Krönungs-Zug zu sehen war. Die eisernen Palissaden längs dem Green-Park hielten die Neugierigen zurück. Tische, Stühle, Bierfässer zc., von welchen aus man über die Köpfe der Umstehenden hinschauen konnte, wurden zu außerordentlichen Preisen vermietet. Auch die Bäume wimmelten von Menschen, welche sichtlich sich für den Tag wohl verproviantirt hatten. Um 7 Uhr nahmen die Truppen, von denen ein Theil, aus den Haustruppen bestehend, die Spaliere zu bilden hatte, während die übrigen in den anstoßenden Straßen die Ordnung erhalten sollten, ihre Stellungen ein. — 20 Minuten vor 10 Uhr setzte sich der Krönungszug, angeführt von dem Hoch-Constable von Westminster, Hrn. Lee, zu Pferd, in Bewegung. Er ging in folgender Ordnung: Trompeter. Eine Schwadron Leibgarde. Die Wagen der Geschäftsträger und Gesandten von Mexico, Portugal, Schweden, Sachsen, Hannover, Griechenland, Sardinien, Spanien, den vereinigten Staaten, den Niederlanden, Brasilien, Bayern, Dänemark, Belgien, Württemberg, Preußen. Die Wagen der fremden Botschafter und außerordentlichen Krönungsgesandten: Achmet Pascha vom Sultan, Marshall Soult von Frankreich, Herzog von Palmella von Portugal, Graf Löwenhielm von Schweden, Marquis v. Brignole von Sardinien, Graf Alten von Hannover, Fürst Putbus von Preußen, Marquis Miraflores von Spanien, Baron v. Capellen von den Niederlanden, Fürst von

Schwarzenberg von Österreich, Graf Stroganoff von Rußland, Fürst v. Ligne von Belgien, Graf Rudolf von beiden Sicilien, der türkische, der französische, der russische, der österreichische Botschafter. Eine Garde-Musikbande zu Pferd. Eine Abtheilung Leibgarde. Die sechsspännigen Wagen der königl. Familie. Eine Garde-Musikbande zu Pferd. Der Königin Barkenmeister. Die 48 königl. Bootführer. Zwölf sechsspännige königl. Wagen, zehn mit Braunen, einer mit Schimmeln, einer mit Rappen bespannt, mit den Beamten und Würdeträgern des königl. Haushaltes, in der Ordnung, daß je die höher Stehenden weiter hinten, dem königl. Wagen näher waren. Eine Schwadron Leibgarde. Eine berittene Garde-Musikbande. Der Stab der Armee und die Adjutanten zu Pferd. Die königl. Jäger, die Yeomen-Piquers und die Förster. Sechs reichbehängte königl. Pferde, jedes von zwei Stalldienern geführt. Der Ritter-Marschall zu Pferd. Die Hof-Fouriere zu vier und vier. Einhundert Garde-Yeomen mit ihren Offizieren. Der Staatswagen, bespannt mit acht Fabeln, mit einem Garde-Yeoman an jedem Rade und zwei Lakaien an jedem Schläge. Zu beiden Seiten reitend der Oberst der Ehrenwache, Viscount Comber, den ebenholzernen Stab mit goldenem Knopf (the Gold Stick) in der Hand, und der Capitän der Garde-Yeomen, jeder mit zwei Reitknechten. In dem Staatswagen: die Königin, mit der Oberst-Hofmeisterin, Herzogin von Sutherland, dem Oberstallmeister, Grafen Albemarle, und dem General-Capitän der königl. Bogenschützen, Herzog von Buccleuch. Das Ganze schloß eine Schwadron Lanciers. Ihre Majestät sah Anfangs sehr blaß aus, bald aber ergoß sich blühende Röthe über ihre Wangen. Unter den fremden Gesandten zog besonders Marschall Soult die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Er und einige andere fremde Gesandte wurden von dem Volke mit lautem Jubel begrüßt. Um 10 Uhr hatte sich der Himmel vollkommen aufgeheilt. Während der Dauer des Zugs ging alles in guter Ordnung vor sich. Die Palläste des hohen Adels und die Clubhäuser waren herrlich geziert mit Blumen und Drapperien, und durch angebrachte Balcone und Gallerien erweitert.

Nach vollbrachten Krönungszeremonien erfolgte die Huldigung, und zwar huldigten, knieend vor der Königin, zuerst die Prinzen von Geblüt, dann die Pairs.

Der Sun ist am 28. Juni, wie er ankündigte, mit goldenen Buchstaben, voran das Bildniß der Königin, erschienen. Dreihundert Personen waren

mit der Ausgabe dieses Tages beschäftigt. Die Kosten waren sehr bedeutend. (W. 3.)

Am 30. Juni hielt die Königin einen Hof im neuen Pallaste. Die Fürsten Esterhazy und Fürstenberg, so wie Graf von Mandelslohe, der württembergische Krönungsbotschafter, hatten Audienz. Hr. Sully hatte die Ehre, Ihrer Maj. ein Porträt derselben in der Stabsroba vorzuzeigen, das er auf Bestellung für Amerika gemalt; Ihre Maj. lobte das Gemälde. Auf heute ist großer Hofball angesagt. Mittlerweile nehmen auch die Feste der Staatsminister und Diplomaten ihren glänzenden Fortgang, worunter wir des Diners erwähnen; das Lord Palmerston am 30. Juni dem Herzog von Nemours, dem Prinzen Christian von Holstein-Glücksburg und den fremden Gesandten gab. ... Marschall Soult ist fortwährend, wo er sich zeigt, den Engländern ein Gegenstand ehrender Aufmerksamkeit. (Alg. 3.)

Die Times stellt bei Gelegenheit der Krönung einen Vergleich zwischen den Segnungen einer erblichen Monarchie und den traurigen Folgen einer durch Wahl eingesetzten Regierung an, möge es nun eine monarchische oder eine republikanische seyn. Sie weist namentlich auf Polen und die vereinigten Staaten hin; jenes Reich, sagt sie, sey nur durch seine Verfassung in sich zusammengesunken, und eben so werde es über kurz oder lang der nordamerikanischen Union ergehen. (St. B.)

Als O'Connell am Krönungstage aus der Westminsterabtei zurückkehrte, soll er, der Times zufolge, in Parliament-Street mit fortwährendem Wischen, mit Schimpfworten und Verwünschungen verfolgt worden seyn. Ein gleiches Los soll Hr. Hume gehabt haben. Der Herzog von Wellington dagegen wurde vom Volke überall mit dem größten Jubel begrüßt. (St. B.)

In den Gewässern der Themse, nicht ferne von ihrer Mündung, wurde kürzlich eine Unternehmung sondergleichen mit vollem Erfolge ausgeführt. Es handelte sich um die Wegschaffung des Wracks von einem großen versunkenen Schiffe, das unter dem Wasser verborgen, gleich einem unerschütterlichen Felsen die Schifffahrt hinderte. Alle bisher angewendeten Mittel waren fruchtlos geblieben. Ein Stabsoffizier vom Geniecorps machte endlich den Vorschlag, zwei ungeheure bleierne Cylinder mit Kanonenpulver zu füllen, sie mit Hülfe der Taucherglocke parallel unter die beiden Flanken des Schiffes zu bringen, und dann mittelst einer Lunte, die in einer Röhre bis an die Oberfläche des Wassers zu leiten wäre, anzuzünden. Diese Vorrichtung wurde getroffen, und die mit 4000 Pfund

Pulver gefüllten Cylinderungeheuer in Gegenwart einer Menge Zuschauer mit der größten Vorsicht losgebrannt. Die dadurch bewirkte Explosion both einen großartigen Anblick dar. Mehr als 800 Fuß Wasser im Umkreise erhoben sich zu Thurmeshöhe; ihnen folgte mit gräßlichem Krachen, so daß die nahen Hügel erbeben, ein dichter schwärzlicher Dampf, durch welchen, wie aus dem Krater eines Vulcans, nach allen Richtungen hin Trümmer von den Mästen, dem Kiele und Verdeckbrettern flogen. Wenige Minuten später war der Themesspiegel wieder glatt, und die zerschmetterten Reste des Wracks schwammen friedlich auf demselben. (B. v. L.)

Das englische Dampfboot Sir Robert Peel, das auf dem St. Lorenzstrom lag, ist von einer Bande von 50 Bewaffneten in Brand gesteckt worden, nachdem sie vorher die Mannschaft gezwungen hatten, ans Land zu gehen. Die amerikanischen Blätter suchen diese Unthat canadischen Flüchtlingen aufzubürden; eine New-Yorker Zeitung behauptet sogar, das Schiff sey bei einer Wettfahrt mit einem amerikanischen Dampfboot von selbst in Feuer aufgegangen. — Auf den westindischen Inseln Antigua, Barbadoes, St. Vincent &c., hört zufolge Beschlusses der Colonialräthe die Negerlehrlingszeit mit dem 31. Juli d. J. auf, und den Negern, die so lange in den Fesseln der Sklaverei schmachteten, wird von diesem denkwürdigen Tage an völlige Freiheit geschenkt. Jamaica allein widerstrebt noch dieser Emancipation, wird aber ebenfalls nachgeben müssen. (Corresp.)

Osmanisches Reich.

Durch eine ausdrückliche Willenserklärung des Sultans ist das Agricultur-, Industrie- und Handels-Collegium, von dessen Errichtung schon so lange die Rede war, jetzt zusammengetreten. Präsident desselben ist Nuri-Efendi. Die Aufgabe dieses neuen Collegiums ist, sich mit allem auf den Handel, den Landbau und die Industrie Bezüglichen bekannt zu machen, und für die Vervollkommenung und das Aufblühen derselben zu sorgen.

Briefe aus Trapezunt melden, daß durch die Vermittelung des englischen und russischen Gesandten wahrscheinlich bald der Friede zwischen dem Schah von Persien und der Provinz Herat zu Stande kommen werde. Die Bestätigung dieser Nachricht würde in ganz Persien, besonders aber unter dem Handelsstande, große Freude verbreiten. Mit dem österreichischen

Dampfboote wird nächstens Zelli-Sultan, Onkel des Schahs von Persien, hier eintreffen. Nach seinen verunglückten Bemühungen, sich der persischen Krone zu bemächtigen, wurde er in Ardibil gefangen gehalten, von wo er entflohen ist, und den Sultan um ein Asyl hat ersuchen lassen. Jetzt befindet er sich in Erzerum. (B. Z.)

Nachrichten aus Constantinopel vom 27. Juni melden: »Am 21. d. M. hat der Großadmiral Ahmed Tewzi Pascha dem Sultan an Bord des Admiralschiffes „Tewzie“ ein glänzendes Gastmahl gegeben. Tags darauf bewirthete er die Großwürdenträger und die vorzüglichsten Ulema, wie den Scheich-ol-Islam (obersten Mufti) die beiden Kadaskere u. s. w. — Am 23. d. M. brach in Constantinopel innerhalb Ujasma-Kapussi zur Nachtzeit Feuer aus, und verzehrte einige Häuser und ungefähr dreißig Kaufmannsläden. Bedeutender war eine Tags darauf bei Kums-Kapu ausgebrochene Feuersbrunst, wobei gegen fünfzig Häuser und Boutiken ein Raub der Flammen wurden. — Den neuesten Berichten aus Smyrna und Salonich zufolge waren auch in diesen beiden Städten Sanitätsanstalten gegen die Pest angeordnet worden. — In dieser Hauptstadt erhält sich der Gesundheitszustand fortwährend befriedigend.“ (Öst. B.)

Nachricht.

Da die von dem Casino-Vereine eingeleitete, und von den wohlthätigen Bewohnern Laibachs so erfolgreich unterstützte Lotterie zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Ungarn die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, so wird die Ziehung derselben Mittwoch am 18. Juli d. J., um 6 Uhr Nachmittags, auf der Terrasse vor dem ständ. Gate Unterthurn Statt finden, welches mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, dass nach dem Schlusse der über die eingeschickten Gewinnste verfassten Liste noch nachstehende Gewinnste eingeliefert worden sind:

- Nr. 151 eine mit Seemuscheln verzierte Tabakpfeife;
- „ 152 ein vergoldeter Damenfächer;
- „ 153 ein Schmuckträger, plattirt, mit Riechfläschchen von Glas.

Von der Direction des Casino-Vereines.